



Thurnauer Wochenblatt.

Nr. 100.

Freitag, den 29. Juni.

1866

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten ersuchen wir ergebenst, unser Blatt gefälligst rechtzeitig auf der Post bestellen zu wollen.

Die Redaktion.

Telegraphische Privat-Depesche. *)
Sieg nachod. 5 Kanonen, 1 Fahne, 2 Standarten, viele Gefangene. 5. Corps gegen Corps Ramming, Feind verfolgt. Hurrah! Kavallerie wie Infanterie sehr gut. Verlust mäßig. Officiell hier.
Glatz, den 28. Juni 1 Uhr Nachts.

*) Bereits durch ein Extrablatt mitgetheilt.

Zur Situation.

Die Trümmer des Bundestagsgerüsts fallen immer mehr vollends auseinander. Aus Wien wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben:
Oesterreich und die am Bunde festhaltenden Staaten fühlen das Bedürfnis, die schwerfälligen und zeitraubenden Formalitäten des Bundestages abzustreifen und sie durch eine dem raschen Gange der Ereignisse besser entsprechende gemeinsame Exekutivbehörde zu ersetzen. Es ist davon die Rede, die Bundestags-Gezandten abzuberufen und die oberste Leitung der gemeinsamen Angelegenheiten in die Hände einer Kommission von militärischen Fachmännern zu legen, die ohne an Instruktionen gebunden zu sein, das in jedem Augenblick Erforderliche schleunigst anordnen können. Ob dieser Gedanke schon zur Ausführung reif ist, steht dahin. Auch soll das Verhältnis zwischen dem Oberkommandanten der Bundesstruppen und dem Befehlshaber der österreichischen Armee schon in entsprechender Weise geregelt sein, so daß einem einheitlichen Vorgehen und dem übereinstimmenden Zusammengreifen aller Theile möglichst Vorbehalt geleistet wird. Durch diese Anordnungen und die inzwischen eingetretenen Ereignisse sind diejenigen Gegenstände, welche

die Tagesordnung der angesagten Ministerberatungen in Frankfurt bilden sollten Ultimatum an Preußen wegen Räumung Holsteins; Wiederherstellung des gestörten Besitzstandes; Ernennung eines Bundes-Feldherrn; Begrenzung der Kompetenz desselben bezüglich der österreichischen Armee u.), größtentheils schon erledigt, und die Minister der Mittelstaaten haben daher von dieser neuen Konferenz Abstand genommen.

In der Wirklichkeit ist bereits das Verhältniß ein derartiges, daß die Bundesmilitärkommission, die eigentliche Leiterin der Dinge, natürlich in völliger Abhängigkeit von Oesterreich ist und der Bundestag daneben nur noch als fiktives Organ fungirt.

Vom Kriegsschauplatz. Berlin, d. 27. Juni. (Amtlich.) Vergangene Nacht bis 12 Uhr hatte die Division Horn ein lebhaftes Gefecht bei Podstol, östlich von Turnau, mit der österreichischen Brigade Sotischappel und dem 18. Jägerbataillon. 7 Offiziere und 500 Mann Oesterreicher sind gefangen worden. Preußischerseits ist der Oberstleutnant Drigalski vom 31. Regiment und Hauptmann Michalowski vom 4. Jägerbataillon gefallen. Andere Verluste sind nicht bekannt.

Greiffenberg i. Schl. 25. Juni. Von den preussischen Truppen sind gestern 12,000 Mann in Reichenberg in Böhmen eingerückt. Die übrigen Truppen lagern vor Reichenberg. 1 1/2 Meile hinter Reichenberg an der nach Dt.-Gablonz führenden Straße verschanzt zu beiden Seiten der Straße Oesterreicher. Diese Straße, welche sich an dem Reiffluß hinzieht, ist zu beiden Seiten von bewaldeten Bergen begrenzt, welche sich ziemlich steil nach einer Höhebene hinaufziehen. — Der Bezirks-Hauptmann (Landrath) des Kreises Friedland ist entflohen, worüber die einzelnen böhmischen Gemeinden, welche nunmehr zu Naturallieferungen für die preussischen Truppen herangezogen werden, bitter klagen; denn mit der Flucht des Bezirks-Hauptmannes mangelt ihnen nun diejenige Persönlichkeit, welcher die Repartition der Lieferungen oblag. Außer dem Zusammenstoß einzelner feindlicher Patrouillen ist etwas wichtiges nicht vorgekommen. Heute traf ein verwundeter Dragoner in Greiffenberg ein. An der Spitze einer Patrouille von 3 Mann reitend, von welcher er sich ziemlich weit voraus entfernt hatte, war er auf 5 feindliche Husaren gestossen, die ihn sofort angriffen und zunächst auf sein Pferd schossen. Im Begriff über einen Graben zu setzen, brach er mit dem verwundeten Pferde zusammen und vertheidigt sich nun zu Fuß gegen die Angreifenden. Er erschießt mit seinem Karabiner einen Husaren, besteigt schnell dessen Pferd

und entkommt glücklich. Mehrere Hiebe drangen durch den Helm und verwundeten ihn am Kopfe, einer an der Hand; doch sind die Verwundungen nur leicht.

— Im gestrigen Gefecht bei Turnau verloren die Preußen 2 todt und 7 verwundete Offiziere; an Mannschaften 115 Todte und verwundete.

— Prinz Friedrich Carl hat aus dem Hauptquartier Görlitz am 22. d. Mts. folgenden Armeebefehl erlassen:

„Soldaten! Das treulose und bundesbrüchige Oesterreich hat ohne Kriegserklärung schon seit einiger Zeit die preussischen Grenzen in Oberschlesien nicht respectirt. Ich hätte also ebenfalls ohne Kriegserklärung die böhmische Grenze überschreiten dürfen. Ich habe es nicht gethan. Heute habe ich eine betreffende Kundgebung übergeben lassen, und heute betreten wir das feindliche Gebiet, um unser eigenes Land zu schonen. Unser Anfang sei mit Gott! Auf ihn laßt uns unsere Sachen stellen, der die Herzen der Menschen lenkt, der die Schicksale der Völker und den Ausgang der Schlachten entscheidet. Wie in der heiligen Schrift geschrieben steht: laßt eure Herzen zu Gott schlagen und eure Fäuste auf den Feind! In diesem Kriege handelt es sich — Ihr wißt es, um Preußens heiligste Güter und um das Fortbestehen unseres theuren Preußens. Der Feind will es ausgesprochenmaßen zerstücken und erniedrigen. Die Ströme von Blut, welche eure und meine Väter unter Friedrich dem Großen und in den Befreiungskriegen und wir jüngst bei Dittypel und auf Alsen dahin gegeben haben, sollen sie umsonst vergossen sein? — Nimmermehr! Wir wollen Preußen erhalten, wie es ist, und durch Siege kräftiger und mächtiger machen. Wir werden uns unserer Väter würdig zeigen. Wir bauen auf den Gott unserer Väter, der in uns mächtig sein und Preußens Waffen segnen wolle. Und nun vorwärts mit unserem alten Schlachtrufe: Mit Gott für König und Vaterland! Es lebe der König! Der General der Cavallerie Friedrich Carl.“

Hirschberg, den 23. Juni. Heute Morgen 5 Uhr marschirte unser Militär, Dragoner, rothe Husaren, Artillerie und die Kranken-Compagnie über die böhmische Grenze nach Neustädt, während die Infanterie auf einer zweiten Stelle die Grenze nach Heinersdorf in Böhmen überschreitet. — Man theilt sich mit, daß vorgestern Oesterreicherseits das Cantonement in Wurzeldorf bedeutend verstärkt und die schöne, neue, unter den Strichhäufen über die Iser führende Brücke von den Oesterreichern gesprengt worden sei.

Göttingen, den 23. Juni. Der König von

Deutsche Gespräche.

In Süddeutschland ist die Agitation, zu welcher die sogenannte „Volkspartei“ sich mit den Ultramontanen vereinigt, fortwährend im Wachsen. In Frankfurt namentlich ist den Blättern, welche bisher dort auf preussischer Seite standen, auf den ersten Blick anzusehen, daß sie unter dem gewalthätigsten Terrorismus der Gegenpartei stehen; wie wenig defizit in ihren Mitteln diese ist, gab sie bereits auf dem letzten Abgeordnetentage kund. Die Kirchheffen gelten bereits als „Landesverräther“, weil sie nicht begeistert genug zu ihrem Fürsten gestanden. Da man zuletzt doch nicht gut behaupten kann, daß der schwarzgelbe Kreuzzug gegen Preußen, der unter der Führung solcher und ähnlicher Fürsten und ihrer Minister unternommen wird, dem Siege der Freiheit gelte, so wird als Hauptparole jetzt die Erhaltung der durch Preußens Allianz mit Italien bedrohten „Integrität Deutschlands“ ausgegeben, denn für „Großdeutschland“ schwärmt der kleinstaatliche Fanatiker natürlich immer in erster Linie. Dr. David Strauß läßt in den von der „Köln. Zeitg.“ mitgetheilten deutschen Gesprächen diesem Gebahren folgende Abfertigung widerfahren:

Er: Bravo, ihr rheinischen Patrioten! Wacker! Ich:

Welche Patrioten? Und was haben sie für das Vaterland gethan? Er: Eine Versammlung von mehr als 6000 Menschen in der Fruchthalle zu Mainz hat Resolutionen gefaßt, wie sie dem Ernste des Augenblicks der Würde der deutschen Nation angemessen waren. Ich: Ah, Resolutionen! Ich dachte, deren hätten wir nachgerade genug. Was wurde den Neues resolvirt? Er: Nun, wozu Neues, wenn das Alte noch immer kein Gehör findet? Am besten gefällt mir ihre zweite Resolution; sie lautet: „Ganz Deutschland ist verpflichtet, der jetzigen preussischen Regierung und ihren Verbindungen mit dem Auslande mit aller Kraft entgegenzutreten.“ Ich: Ganz recht! Da wird wohl die Resolution gelautet haben: „Ganz Deutschland ist verpflichtet, der österreichischen Regierung und ihren Verbindungen im Auslande mit aller Kraft entgegenzutreten.“ Er: Wo hat sie denn solche? Ich: In ihrem eigenen Heere. Er: Das ist etwas Anderes. Ich: Genau dasselbe. Er: Die Ungarn, Slaven und Venetier, die du meinst, sind ja für Oesterreich keine Ausländer. Ich: Aber für Deutschland so gut wie die freien Italiener. Nimmt Oesterreich keinen Anstand, gegen Preußen Kroaten und Panduren ins Feld zu führen, und die übrigen Deutschen nicht, in deren Reihen gegen Preußen zu fechten, so müßte Preußen

sehr unklug sein, wenn es Aufrüstung nähme, gegen das so verstärkte Oesterreich und österreichische Deutschland den Italienern die Hand zu reichen. Und von deinen deutschen Patrioten ist es nur Gedankenlosigkeit, wenn sie über das Eine Zeter schreien, das Andere aber in der Ordnung finden. Er: Die nicht deutschen Oesterreicher wollen doch kein Stück von Deutschland abreißen. Ich: Aber Stücke deutschen Landes im Frieden geschick und magyarisch machen. Und Venetien, das die Italiener wollen, ist kein Stück von Deutschland, sondern nur von Oesterreich. Er: Aber sie wollen auch Istrien und Wälsch-Thyrol. Ich: Wer ist schuld, daß sie das auch nur wollen können? Daß in jenen südlichen Grenzprovinzen, wie übrigens eben so in Ungarn und Böhmen, das Deutschthum seit einem halben Jahrhundert unaufhörliche Rückschritte gemacht hat? Wer anders als Oesterreich und seine Unfähigkeit, seine eigene innerste Undeutschheit? Wie ganz anders ist unter Preußen das deutsche Element in Posen vorgedrungen!

— Die Einwohnerzahl Berlins, welche bei der letzten Volkszählung ermittelt worden, beträgt nach einer so eben in städtischem Quartbande erschienenen, von dem bekannten Statistiker Dr. S. Neumann erläuterten

Hannover hat gestern früh mit den Truppen unsere Stadt verlassen. In einer hochtönenden Proklamation erklärte er, er verlasse an der Spitze seiner Truppen sein Land, um bald siegreich zurückzukehren. Vom Welsenthum ist auffallender Weise in der Proklamation gar nicht die Rede, desto mehr von Gott, dessen Sache der König zu verteidigen meint. Die hohen Worte über den Geist seiner Truppen bilden einen auffallenden Gegensatz zu der Verwirrung und Niedergeschlagenheit, die begreiflicher Weise bei den übel geführten Truppen herrschte. Mancherlei Heeresgeräth mußte zurückgelassen werden. Gestern Mittag zog General v. Faldenstein hier ein und erließ Aufrufe an die Bevölkerung, die mit dem Benehmen der Preussischen Soldaten sehr zufrieden ist. Die Preußen rücken südwärts weiter und werden die Hannoveraner bald erreicht haben.

Weidenau in Oesterr. = Schlesien, den 22. Juni.
Heute haben die Truppen der 12. Division die Oesterreichische Grenze überschritten, nachdem bereits seit zwei Tagen eine Concentration derselben in und um Ottmachau herum stattgefunden hatte. Gestern früh hatte bereits eine Reconnoissance von Seiten des 22. und 23. Regiments, sowie des 6. Husaren-Regts. und einiger Batterien stattgefunden, die jedoch kein weiteres Resultat gehabt hat. Des Nachts bivouakirte Alles zwischen Schleiwitz und Brumshwitz an der Straße nach Weidenau. Ein Panal befand sich auf dem Haselberge, kam indes nicht in Thätigkeit. Heute früh 5 Uhr rückte die Avantgarde, bestehend aus den 2 Jüskier-Bataillonen des 22. und 23. Regiments, sowie aus einer Schwadron Husaren und einer Batterie bei Weidenau über die Oesterreichische Grenze, besetzte den eben genannten Ort und ging, nachdem das Gros gleichfalls dahin gelangt war, mit einem Theile derselben auf der Straße nach Friedberg vor. Die Oesterreicher hatten sich zurückgezogen und nur einzelne Husaren-Patrouillen schossen bei dem Dorfe Großgrösse auf unsere Leute, ohne jedoch Einem zu verletzen. Während mehrere Infanterie-Patrouillen des 22. und 23. Regiments, sowie mehrere Schwadronen Husaren die Höhen um Großgrösse und Jungferndorf besetzt hielten, sprengte der Major v. Walter des 6. Husaren-Regiments, von 10 Husaren begleitet, bis Friedberg, fand dies von Infanterie besetzt und zog sich deshalb zurück. Um 9 1/2 Uhr rückte Alles wieder in das Bivouak bei Weidenau zurück.

Italien. Die neuesten Nachrichten bestätigen die Schlappen des italienischen Heeres bei Custozza. Der König hatte nach dem Uebergange über den Mincio Roverbella, Valleggio und Cartatone ohne Schwertstreich besetzt. Sein Plan, die Etich unterhalb Verona zu passiren und diesen Platz zu umgehen, ist dadurch, daß sein linker Flügel von den Oesterreichern zurückgeworfen ist, gehindert. Er hat aber seine Stellung auf dem linken Ufer des Mincio behauptet. Nach dem „Moniteur“ ist Cialdini bereits über den Po gegangen.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 26. Juni. Die „Rhein. Btg.“ berichtet mit großer Bitterkeit, daß die „Mitteldeutsche Btg.“ in der vorigen Woche drei Mal mit Beschlag belegt wurde, und sie selbst zwei mal das gleiche Schicksal hatte. Den ersten Anlaß gab eine Erklärung des bisherigen Abg. G. Jung, welche gegen die conservativ-aktliberalen Wahlmänner gerichtet war. Den zweiten Grund bot eine Stelle aus dem amtlichen „Journal de St. Petersburg“, welche sich über die Bismarck'sche Politik in Preußen und Deutschland aussprach. — Solche Maßregeln sind allerdings schwer

Uebersicht 632,379 Köpfe. An dieser Summe sind betheiligte: Die gesammte Civilbevölkerung mit 609,783 und die Militärbevölkerung mit 22,646. Die Civilbevölkerung hat seit der Zählung von 1861 in runder Summe einen Zuwachs von 88,000 Seelen, also von über zehn Prozent ihres damaligen Bestandes (524,945) erhalten und Berlin hat sonach innerhalb des seit 1861 verfloffenen dreijährigen Zeitraums sich in Anbau und Bevölkerung um eine Stadt vergrößert, hinter welcher Städte wie Danzig, Stettin und Magdeburg noch um ein Erhebliches zurückbleiben. Selbst gegen den im Jahre 1861 nachgewiesenen beträgt der jetzige Zuwachs das Aunderthalbfache und ist sechsfach so stark, wie der in den Zählungsperioden von 1849 und 1852. In dem der Stadt erst vor einigen Jahren angefügten Territorium ist der Zuwachs nach der vollzogenen Vereinigung mit Berlin doppelt so groß, als in der Periode von 1849. An sich ist das neue Gebiet seit Ende 1858 um fast drei Viertel seines ehemaligen Bestandes gewachsen. Im alten Berliner Communalbezirk hat sich die Bevölkerung um fast zwei Fünftel ihres Ende 1849 ermittelten Bestandes vermehrt. Dieses Wachsthum ist das bedeutendste von allen Städten in Deutschland und beweist die große Entwicklungskraft dieser Hauptstadt.

Die Selbsthilfe. — Das Wort ist populär geworden, obwohl in einem anderen Sinne als zu den Zeiten des Faustrechts. Was man jetzt darunter versteht, ist eine Erhebung und Ermahnung der sittlichen Kraft, des eigenen Wirkens und Weiterstrebens auf dem ökonomischen und gewerblichen, wie auf dem sittlichen und

geistigen Gebiete, zur Verbesserung des materiellen Wohls, wie zur Ausbildung des Geistes und Charakters, im Privatleben des Einzelnen und der Familie, wie in der Gesamtheit der Stände und Völker. An einseitiger Auffassung, die bei dem Worte einzig und allein nur an eine geschäftliche, gewerb-pecuniäre Bedeutung denkt, fehlt es freilich nicht, es muß aber dieser ausschließlichen Bezugnahme nur auf den äußerlichen Nutzen und handgreiflichen Vortheil entgegenwirkt werden, wenn sich wirklich aus dem Grundsatze der Selbsthilfe ein fruchtbarer Keim für die Zukunft der Menschheit entwickeln soll. Ein neuer Gedanke, der oft eine sehr alte Wahrheit enthält, wird wie ein Same in die Herzen der Masse gestreut und die erste Erprobung seiner Kraft ist allerdings, ob er hier feststet und Wurzel faßt. Dann aber muß auch geklärt und gepflegt, vertieft und erweitert werden, damit er sich wahrhaft gedeihlich und in segensvoller Richtung entfalten kann. Gewiß wird es daher kein überflüssiges Unternehmen sein, daß jetzt Herr Joseph M. Boyes in Hamburg das unter dem Titel „die Selbsthilfe,“ vor nicht langer Zeit in England erschienene und dort bereits in sechszigtausend Exemplaren verbreitete Buch von Samuel Smiles nicht bloß ins Deutsche übersetzt, sondern auch wirklich deutsch gemacht d. h. durch den Grundton sowohl als durch viele angemessene Hinzufügungen und Weglassungen umfassender Art in ein wirklich deutsches Volksbuch umgewandelt hat.

Wie ist es denkbar, daß ein nationaler Krieg geführt werden soll, wenn die Pressefreiheit so eingengt wird, daß sie nur formell existirt? Mit fortgesetzten Confiscationen kann man jede Zeitung zu Grunde richten. Welche Entbehrungen aber den Lesern der Zeitungen auferlegt, wenn ihnen in so bewegter Zeit, wie der jetzigen, die Nachrichten entzogen werden, welche Jedem so nöthig sind, wie das tägliche Brod. — „Zeitungen dürfen nicht genirt werden, wenn sie interessant sein sollen,“ sagte schon Friedrich der Gr. — Wie undenkbar waren im Jahre 1848 Beschlagnahmen von Zeitungen, und wie unmöglich wäre gegenwärtig deren consequente Durchführung! Uns dünkt, man sollte lieber an eine Amnestie für die Presse gehen der Vergangenheit denken und es alsdann der Presse überlassen, den Kampf, welche die verschiedenen Parteien gegen einander zu führen haben, selbst auszugleichen.

— Unter dem Titel „Wieder vor den Deutschen Wahlen“ sind in Gotha bei Stollberg „Betrachtungen und Mahnungen eines Deutschen aus den Kleinstaaten an seine Deutschen Mitbürger“ erschienen, welche manchen Beachtenswerthe enthalten, wenn sie auch von dem Irrthum ausgehen, daß der Preussische Staat durch eine friedliche Agitation gezwungen werden könne, seiner Kriegspolitik und seinen Großpreussischen Bestrebungen zu entsagen, um die alte Bundesverfassung durch Vereinbarung zwischen Fürsten und Völkern zu reformiren. Die Geschichte zeigt uns, daß es eines härteren Entwicklungsprozesses bedarf, um Preußen mit Deutschland zu verbinden. Sie zerstört das Vorhandene, um neues Leben aus den verrottenden Elementen zu erwecken. Trotzdem sind die Mahnungen sehr berechtigt, mit denen er das Großpreussenthum vor Ueberhebung warnt. „Das Preussische Bürgerthum,“ sagt die Schrift, „muß voranschreiten im Marische des Rechts für ein einziges freies Deutschland, indem es die ewigen Grundpfeiler der Menschlichkeit und Wahrheit wieder aufrichtet, und erklärt, daß Preußen aufgehen soll in Deutschland mit seiner unverlierbarem Pflichten Geschichte, die keine andere Bedeutung hat für die Welt, als die durch langsame, strenge, blutige und friedliche Arbeit in wechselnden Zeiten ein Deutschland heran zu bilden, das im Frieden und in der Arbeit groß ist und keinen anderen Ruhm kennt, als in geeigneter Kraft denen zu wehren, welche es in diesem friedlichen Gewissenswertestören wollten. — Das ist die Preussische Spitze, das ist die Preussische Initiative, das ist die Preussische Hegemonie in ihrer wahren Bedeutung. Und das und nur das muß die Fahne sein, unter welcher die wackeren Preußenherzen in die Walschlacht ziehen, das die Fahne, auf welcher wir Andern, Mann für Mann sie redlich und treu begleiten müssen, jeder an seiner Stelle rathend und thatend.“ — Damit sind wir einverstanden. Da es aber nicht mehr möglich ist, den Krieg durch die Wahlen abzuwehren, wie der Verfasser hoffte, so handelt es sich jetzt darum, dem Kriege einen solchen Inhalt und solche Richtung zu geben, daß sie der künftigen Friedensentwicklung zu Gute kommen.

— Den 27. In Badenschildt die „Deutsche Volkspartei“ das Kriegsgewehr heftiger, als je, weil sie sich in der Hoffnung wiegt, es werde möglich werden, eine Deutsche Armee zur Bekämpfung des „Preussischen Sonderbundes“ zu bilden und dessen Leiter das Schicksal von Jeserfor Davis zu bereiten. Nicht gegen das Preussische Volk wollen sie Krieg führen, diese Deutschen Patrioten, nur die Regierung wollen sie bekriegen, und sie wollen zu uns kommen, um uns zu befreien. „Namentlich zu Euch, Rheinpreußen, zieht es uns, und

dem Wege angestrebter Selbsthilfe ihre Kenntniß und ihre Bildung zu suchen. Man sieht schon hieraus, daß es in Ton und Inhalt einem allgemeinen Verständniß zugänglich ist. Sein besonderer Vorzug aber besteht darin, daß es sich nur an die höheren und edleren Seiten des Menschen wendet, nicht zu einem beschränkten Standpunkt herabsteigt, sondern den Leser in fesselnder und männlich anregendster Weise zu der Höhe einer gebildeten Anschauung zu erheben weiß, nicht bloß auf dem Wege eindrucksvoller Betrachtung, sondern auch durch die Macht des Beispiels, durch lebendig gezeichnete Bilder, Charakterzüge und eine wahrhafte Blumenlese von erquickenden Aussprüchen aus den Werken der bedeutendsten Männer. Das ganze Gebiet des Culturlebens ist nach allen Seiten hin in den Kreis einer nicht auf der Oberfläche haftenden Aufmerksamkeit gezogen und der geistigen und künstlerischen Arbeit eine eben so warme Beachtung geschenkt, als der industriellen. Der Nutzen, welcher sich aus einer solchen Lectüre für unser Volksleben und den Fortschritt der Gesittung ergeben muß, kann gar nicht hoch genug angeschlagen werden, und gerade Schriftsteller so kernhafter Art haben unserer mannigfach entweder in süßliche Spielereien oder in bloß praktische Tendenzen sich verlierenden Volksliteratur bisher gefehlt. Möchte daher Verlagsbehandlung durch einen wohlfeilen Preis die weitestehende Verbreitung dieser unserer Schulze-Deitsche gewidmeten deutschen Ausgabe ermöglichen; es ist ein gesunder, tüchtiger und heiterer Geist, der von einem solchen Hauschake aus das Sein und Streben der Menschen erfrischen kann.

Das berühmte Werk des Engländers ist aus Vorträgen entstanden, welche von ihm vor einem Kreise von jungen Arbeitern gehalten worden sind, die auf

wir ruhen und rasten nicht, bis Deutsche Truppen Euren Boden betreten und Euch unter allen Preußen die erste Gelegenheit bieten, zum Bunde zurück zu kehren,“ heißt es in dem „Deutschen Wochenblatt“. Das also ist der schöne Siegeslohn, den diese Schwärmer für die Deutsche Einheit darbieten. Der Deutsche Bund mit dem alten Kram von Mittel- und Kleinstaaten, Oesterreichischer Oberleitung und den Segnungen der Beust-Barnhiller-Dalwigk-Porten'schen Herrschaft! Fühlt man in Mannheim gar nicht, welche Lächerlichkeit man damit begehrt? — Zu diesem schönen Zweck soll Oesterreich eine Erhebung in den Rheinlanden begünstigen, um sie von Preußen loszureißen, Ist dies geschehen, so sollen sie unter dem Schutze der zu gründenden Centralgewalt gestellt und damit vor Frankreich gesichert werden. Die Rheinländer werden sich für diesen Schutz bedanken. Die jüngsten Ereignisse werden den Badischen Phantasten hoffentlich gezeigt haben, daß es sich um einen eisernen Ernst in der jetzigen Entwicklung handelt, der nicht mit der Spielerei einer künftigen Volksbewaffnung zu kämpfen ist. Wenn Oesterreich schon vor der Preussischen Macht erbleicht, so müssen die Bundesfürsten es noch mehr, und sie sollten sich hüten, das Schicksal Hannovers über sich herauf zu beschwören. Sie sind „Rumpfschinder“, wenn wir „Sonderbündler“ sind. Preußen wird aber durch die Macht der Geschichte vorwärts gedrängt und kann nicht bei dem Sonderbunde stehen bleiben, sondern muß die Deutsche Einheit ins Leben rufen. Ist die erste Entwicklung derselben auch eine solche, wie die Deutsche Nation sie nicht billigen kann, so wird es die Aufgabe der Preussischen Fortschrittspartei sein, das fortzusetzen und auszubilden, was der Krieg begründet hat. Dazu hat sich auch die Volkspartei der anderen Deutschen Länder aufzuspannen; zu diesem Zweck hat sie das „zweite Treffen“ zu bilden. Sie soll sich aber hüten, den Krieg zu entflammen, wo er vernieden werden kann, wie in Baden. Sonst würde sich das Unheil des Jahres 1849 erneuern. Wir werden ihm hier mit blutendem Herzen zusehen, hindern könnten wir es aber so wenig, als im Jahre 1849, denn so weit ist unsere Freiheitsentwicklung noch nicht gediehen, daß wir den Gang der auswärtigen Politik bestimmen oder ihn hemmen könnten. Dies darf so wenig im übrigen Deutschland veressen werden, als der Umstand, daß die Preussische Armee eine große Macht bildet, die eng mit dem Staatsinteresse verschmolzen ist und daher auch von diesem nicht geschieden werden darf. Es wäre ein frevelhafter Leichtsin, wenn man dies jetzt in Deutschland außer Acht ließe. — Die „Magd. Btg.“ meint, die Gefangenahme und Abführung des Kurfürsten von Hessen auf eine Preussische Festung ist gewiß überall mit Befriedigung vernommen worden. Es war einmal Zeit, daß man dem Gebahren dieses sonderbaren Fürsten ein Ziel setzte. Preußen fühlte eine doppelte Verpflichtung, den Dingen in Kurhessen ein Ende zu machen, einmal weil sich gerade an die Person und das Regiment des Kurfürsten die Demüthigung Preußens in den Jahren 1850 — 51 angeschlossen, dann weil der Kurfürst gerade der Mann ist, der dem monarchischen Principe die mächtigsten Stöße versetzt hat. In dieser Beziehung hat er dem constitutionellen Wesen einen außerordentlichen Dienst geleistet. Angeichts der Regierung dieses Monarchen kann man wohl nicht von der Verichtigung des „königlichen Regiments“ oder der absoluten Monarchie sprechen. Der Kurfürst war das wirkliche *enfant terrible* der Monarchie. Die Kurhessen werden es der Preussischen Regierung Dank wissen, daß sie den Fürsten los geworden sind.

— Als Curiosum schreibt man der „B. B.-Btg.“

aus Stettin, daß dem Kurfürsten von Hessen das Essen daselbst gewaltig schlecht schmecke und der einzige Wunsch, den er bisher küngegeben hat, darin besteht, daß man ihm sofort seine Küche kommen lassen möchte. Es ist die Erfüllung dieses Wunsches ihm denn auch bereitwillig zugesagt worden.

Die Nachricht, daß die preussische Regierung von Hamburg die Uebergabe des Polizei-, Post- und Telegraphenwesens an Preußen, sowie die Aufnahme einer preussischen Besatzung verlangt habe, ist unbegründet.

Den 28. Nach der „**Prov.-Korresp.**“ wird die Regierung den Landtag zum 18. Juli einberufen.

Hannover. Unsere Liberalen werden, wie sich mit Bestimmtheit voraussagen läßt, die Wahlen zum Parlament nicht ablehnen, obwohl dasselbe in Berlin zusammentreten und einen namhaften Theil der deutschen Staaten vorläufig nicht mitumfassen soll. Berlin statt Frankfurt am Main versteht sich von selbst; auch ist der letztere Ort allen ernstlichen Politikern als Zusammenkunftsort nachgerade wohl gründlich verleidet. Gegen den Kumpf-Charakter des Parlaments aber werden die norddeutschen Führer des Nationalvereins im Prinzip natürlich protestiren, und fordern, daß zu seiner Vervollständigung jede sich bietende Gelegenheit ergriffen werde. Man rechnet namentlich auf die Beihiligung Badens, wenn diesem noch rechtzeitig Hilfe zu bringen sein soll.

Gotha, den 27. Juni. Die Hannoveraner schlagen die Bedingungen der von Preußen ihnen angebotenen Capitulation aus und ziehen nordwärts in der Richtung nach Mühlhausen = Sondershausen, von den Truppen des Generals von Falkenstein verfolgt, von denen sie bald ganz cerirt sein werden. — Die Kassauer schlagen bei Höchst eine Schiffbrücke über den Main.

Aus Hohenzollern, 21. Juni, wird dem „Schw. M.“ berichtet: „Das Gensdarmierkorps in den Hohenzollernschen Landen hat die Ordre erhalten, sich für den Abmarsch zu jeder beliebigen Stunde bereit zu halten. Man erwartet die Uebernahme der Regierung durch eine Kommission des Bundes. Die Aushebung, welche am 2. Juli stattfinden sollte, wird unterbleiben, weil sämtliche Militärs Befehl zum Abmarsch erhalten haben.“

Baden. In welcher Weise gegen die badische Regierung, trotz der Einräumungen welche, dieselbe der Stimmung der süddeutschen Bevölkerung bereits machen zu müssen geglaubt hat, von der österreichisch-schwäbischen Partei zu Felde gezogen wird, geht u. A. aus folgendem Artikel der „F. P. Z.“ aus Baden hervor. Derselbe giebt zunächst eine schmähende Charakteristik der gegenwärtigen Rathgeber des Großherzogs und bemerkt alsdann: Es heißt wahrlich den für den Bund so enthusiastischen Publikum viel zumuthen, daß es von solchen Personen, deren höherer Ansehluß genügend bekannt ist, ein thatkräftiges Einschreiten für eine ihren Zielen und ihrer Praxis ganz diametral entgegenlaufende Politik erwarte. Man hat die Beschaffung von Geldmitteln veräußert, die Mobilisationsordere so spät als möglich auszugeben, die Rüstungen nicht einmal so weit vorbereitet als es das Artilleriematerial erfordert, die Absendung der Truppen verzögert, dem Prinzen Wilhelm das Feldkommando anvertraut; und alle diese Thatfachen soll man nicht auf Rechnung des Uebelwillens der nun einmal für Preußen durch Dick und Dünn gehenden Ministermehrheit und ihrer Gehülfen setzen dürfen? Es wäre wahrlich hohe Zeit, statt die bundestreue Presse zu verwarnen, dem Organe der preussischen italienischen Gesandtschaft, welche beide gar nicht fortzukommen zu können scheinen, auf den Leib zu geben, notorische Agenten Preußens aus den wichtigeren Staatsstellen zu versetzen, ein Ministerium des öffentlichen Mißtrauens durch ein solches des allgemeinen Vertrauens zu ersetzen und in Sachen der Geldbeschaffung und Rüstung eine Lachheit und Sammeligkeit zu beseitigen, welche dem Publikum höchst zweideutig vorkommt und am Ende noch unire Wirren herbeiführt.

Schweiz. Der italienische Gesandte Mamiani hat dem Bundespräsidenten die Kriegserklärung Italiens gegen Oesterreich amtlich angezeigt. Da solches auch von Oesterreich und Preußen geschehen ist, so wird die Schweiz nunmehr diese Staaten als Kriegsführende betrachten und danach ihre Handlungsweise einrichten. Demnach hat der Bundesrath bereits der badischen Regierung, sowie den Regierungen von Schaffhausen und Basel angezeigt, daß von nun an auf der badischen Bahn über Schweizergebiet weder Truppen noch Kriegsmaterial befördert werden dürfen. Indessen wird auf erfolgtes Ansuchen für s Mann Gesundheitspersonal die Erlaubnis zum Durchfahren unter der Bedingung ertheilt, daß sie mit dem von der Genfer Konvention angenommenen neutralen Feldzeichen versehen sind. — In Folge einer Anfrage, ob nunmehr auch die Wasserdurchfuhr unterlagert sei, hat der Bundesrath bejahend entschieden.

Franreich. Der „Constitutionnel“ giebt heute einige Aufschlüsse über die Gründe, welche den Kaiser verhindert haben, sich in diesem Jahre nach den Ostprovinzen zu begeben. Wie er zu verstehen giebt, war zu fürchten, daß sich der so patriotische Elsaß zu Demonstrationen hinreißen lassen würde, welche die Auge Politik des Kaisers habe vermeiden müssen. Die Reise würde aber auch noch andere Unbequemlichkeiten dargeboten haben. Wenn ein Souverän seine Nachbarstaaten begreifen, und man begreift daher das delikate Gefühl des Kaisers, welches ihn Angesichts des Kampfes in Deutschland bestimmt habe, den Grenzprovinzen fern zu bleiben. — Im Lager von Chalons herrscht die strengste Mannszucht. Man könnte glauben die Truppen befänden sich bereits vor dem Feinde.

Dies geschieht, weil man es am Ende für möglich hält, daß sie sich von dort aus an die Grenze begeben werden. Uebrigens befürchtet man auch die Zukunft eines andern Feindes, nämlich die der Cholera. Großartige Vorsichtsmaßregeln sind ergriffen worden, um sie dem Lager fern zu halten.

Großbritannien. In vielen Städten des Landes haben bereits Reform-Meetings stattgefunden, um gegen die letzte Abstimmung des Unterhauses zu protestiren und die Königin zu bitten, die Resignation des Ministeriums nicht anzunehmen, sondern das Parlament aufzulösen, um an das Land zu appelliren.

Italien. Die Beschlüsse der italienischen Kammer werden im Auslande während der gegenwärtigen politischen Erregtheit wenig beachtet werden, in Rom aber hat der jüngste Beschluß über die Klosteraufhebung in den Regierungskreisen einen ungeheuren Eindruck hervorgebracht. Dazu kommen noch die Berichte aus dem Süden, worin der Zwangsaufenthalt über Geistliche schon verhängt wird, wenn sie von Rom reden, Briefe empfangen u. dgl. Die katholische Kirche in dem katholischen Italien, die einst so mächtig geherrscht, ist jetzt die verbannte und kaum mehr geduldete. Personen, welche in die Nähe des Papstes kommen, verlieren, daß derselbe seine Heiterkeit verloren habe, und durch die Hubschposten aus Italien in die tiefste Trauer versetzt sei. Das Hohngelächter, welches in der italienischen Kammer entstand, als Cauti und d'Undes Reggio die religiösen Körperschaften zu vertheidigen wagten, hat die letzten Illusionen verstreut; sollten die italienischen Waffen nun noch den Sieg erhalten, dann wird für den Papst kein Platz in Italien sein.

Spanien. Aus Barcelona wird vom 23. telegraphirt: Einige Kompagnien des Infanterie-Regiments Baylen, das zu Girona liegt, haben sich diesen Morgen empört und sich unter Führung subalternen Offiziers gegen Vorkal an der Grenze gewandt. General Pastors setzte ihnen mit dem Regiment Galizien nach. Andere Truppen rückten ihnen von Figueras entgegen, um ihnen den Rückzug abzuschneiden. Der Oberst des Regiments selbst war mit den treu gebliebenen Truppen hart hinter ihnen her. (Die abgefallenen Truppen sind bereits nach Frankreich übergetreten.)

Rußland. Aus Warschau wird der „Danz. Btg.“ geschrieben: Endlich fängt auch Rußland an, Vorbereitungen für einen großen Krieg zu treffen, wobei jedoch mit großer Sorgfalt jede Ostentation vermieden wird. Wir wissen nur von dem zu berichten, was in dieser Beziehung im Königreiche geschieht. Hier in Warschau sind drei Militärkomites eingesetzt für das Versorgungs-, Munitions- und Lazarethwesen; einige Mitglieder der einzelnen Comités sind in allen drei Comités zugleich thätig, wodurch die Harmonie aller drei gesichert ist. Wenn man der Mangelhaftigkeit dieser drei Verwaltungszweige während des Krimkrieges sich erinnert, die großartigen Verunreinigungen, welche damals die Militärpersonen sich haben zu Schulden kommen lassen, wie solches später militärgerichtlich sich unumwiderlichlich herausstellte — so wird man die jetzige Vorsicht erklärlich finden. — Man spricht davon daß das hiesige Hans J., welches schon im Krimkrieg an Lieferungen von Schießbedarf viel Geld verdiente, auch jetzt bereits einen großen Auftrag zur Anschaffung von Blei und Schwefel bekommen habe. — Bei hiesigen Wagenbauern ist eine große Zahl von Lazareth-Ambulanzwagen bestellt worden, und soeben wird an der Einführung mobiler Verproviantirungs-Colonnen gearbeitet. — Mitten in dem Getöse des Krieges, von dem ganz Europa in Anspruch genommen ist, wird ganz geräuschlos mit jedem Tage mehr die Autonomie des Königreichs vernichtet, seine von früher her gut organisirte Verwaltung, nach dem chaotischen Muster der russischen verwirrt. Nur noch ein Schritt und das Königreich Polen hat alle seine Selbstständigkeit verloren und ist zu einer annektirten Provinz Rußlands geworden. Es ist eine Thatfache, aus der die hiesigen Russificatoren kein Hehl machen. „Euer Dinkel, daß Ihr höher steht als die Russen, muß Euch genommen werden.“ hörten wir neulich einen der maßgebenden Persönlichkeiten hier laut äußern.

Es bestätigt sich, daß die Haltung Rußlands sich immer deutlicher herausstellt. Man spricht von einem Handschreiben des Fürsten Gortschakoff, worin derselbe von seinen persönlichen Sympathien für Preußen kein Hehl macht, gleichzeitig aber erklärt, Rußland sei entschlossen, Oesterreich nicht zertrennen zu lassen, wenn die Ereignisse sich gegen diese Macht wenden sollten, welche das conservative Prinzip vertritt. In der Krim sollen viele russische Truppen zusammengezogen werden.

Provinzielles.

Mühlhausen, den 26. Juni. Während die Redner und Schriftführer der fortschrittlichen Partei es überall dem Volk als Gewissenspflicht einzuschärfen suchten, daß es sich bei den bevorstehenden Wahlen lebhafter als je zuvor betheiligen müsse, hat der Gegenpart seine Anmahnungen zur massenhaften Betheiligung an den Wahlen im Wesentlichen nur durch Parationen über die bekannten Schlagwörter „Gottesfurcht, Königstreue“ und dergl. mehr illustriert, dabei aber sehr fleißig agitirt. Dennoch ist die Betheiligung bei den gestrigen hier stattgehabten Urwahlen, insbesondere bei der dritten Abtheilung in beiden Wahlbezirken, fast erschreckend geringfügig gewesen. — In welchem Rückschluß auf das Maß der hier waltenden Gewissenhaftigkeit, Gottesfurcht und Königstreue berechtigt diese traurige Erscheinung? — Wie dem auch sei, mit dem Ergebnis der Wahl können die „Konservativen“ zufrieden sein, denn sie haben ihre übliche Zahl von VII. Wahlmännern ohne Schwierigkeit glatt durchgesetzt, weil die Gönner und Freunde der „Sieben“,

den Einladungen derselben folgend, erschienen, während die Zahl ihrer Gegner verschwindend klein war. Immerhin haben die Liberalen der ersten Abtheilung des ersten Wahlbezirks zwei Wahlmänner durchbringen können, mithin gegen 1863 und 1862 Einem gewonnen. Wenn nun die inzwischen hier eingelaufenen Nachrichten über die in Br. Holland, Liebstadt und Saalfeld, theilweise auch auf dem Lande, der Fortschrittspartei höchst günstigen Wahlergebnisse sich bestätigen, so könnte es sich ereignen, daß die VII. von 1866 bei der Abgeordnetenwahl in Wöhrungen eben so wenig heitere Stunden erleben werden, als die VII. von 1863 und die VII. von 1862 dort erlebt haben.

Angerburg, den 23. Juni. (F. P. Z.) In der gestrigen Kreisstags-Versammlung gaben die erschienenen Mitglieder einstimmig folgende Erklärung ab: „Der Kreis ist außer Stande, die für den Monat Juni ausgeschriebenen Landlieferungen zu übernehmen, da seine pecuniären Kräfte vollständig erschöpft seien; die für den Monat Juni gemachten Steueraussschreibungen müssen jetzt bereits fast zur Hälfte executorisch beigetrieben werden.“ Aus diesem Grunde unterblieb denn auch die Wahl eines Ausschusses behufs der Beschaffung der Landlieferungen pro Juli.

Königsberg. (N. H. Z.) Fortwährend kommen militärpflichtige, zu den Fahnen einberufene Preußen aus Rußland hier an, die dort in den vortheilhaftesten Stellungen lebten. Sogar ein in Moskau verheirateter, gut stuurter Schloffermeister, der aber noch im preussischen Unterthanenverbande steht, traf in Folge einer an ihn ergangenen diesseitigen Ordre in diesen Tagen hier ein, um dem bedrohten Vaterlande zu Hilfe zu eilen.

Locales.

— **Der Abgeordnetenwahl.** (N. H. Z.) Sobald der Ernst der Zeit an uns herantritt, bewährt sich der Mann; in ruhigen Zeiten führt jeder Philister auf der Bierbank ein großes Maul, und weiß sich vor liberaler Redheit nicht zu lassen, wenn aber ein politischer Sturmwind durch das Land weht, dann schendet er die Spreu vom Weizen. So machten wir im Jahre 1848 die Erfahrung, daß viele der lautesten Schreier seine Lager der Reaktion trochen, und es erfolgte jener rasche Umschlag, der die reaktionäre Revision der Verfassung und die Landrathskammer möglich machte. Ähnliches erleben wir jetzt, wo es gerade gilt auszuhalten und fest zu einander zu stehen, um die Verfassung eine Wahrheit werden zu lassen. Es hat sich eine sogenannte national-liberal (?) Partei — die andern Namen sind schon abgenutzt — gebildet, die offenbar nur die Absicht hat, die Brücke zur Reaktion zu bauen, und über diese Brücke sehen wir denn auch alle jene charakterlosen und schwachköpfigen Leute ziehen, die zu wenig Einsicht haben, um aus eigenem Urtheil zu wissen, wo das Recht ist, und zu wenig Mannesfinn, um das für Recht Erkante unter allen Umständen zu vertreten.

— **Kreistag des Kreises Thorn** am 28. Juni. In der Sitzung des heutigen Kreistages wurde, wie wir vernehmen, beschlossen, die pro 20. Juni bis 20. Juli zu leistenden Lieferungen für den Kriegsbedarf des Heeres p. Submission an den Mindestfordernden zu vergeben. Die Reparation des Geldbetrages dieser Lieferung bleibt nach dem Gesetze der zu diesem Zwecke ernannten Commission vorbehalten.

— **Eisenbahnverkehr.** Der Güterverkehr auf der Thüringischen Bahn ist eingestellt.

— **Der Handelskammer** ist in Betreff des am 21. d. M. für die Zeit bis zum 1. October d. J. erlassenen Aus- und Durchfuhrverbots von Waffen und Kriegsmunition aller Art, ingeleichen von Blei, Schwefel und Salpeter über sämtliche Grenzen der Monarchie, vom Herrn Handelsminister mitgetheilt worden, daß es dem Herrn Finanzminister vorbehalten worden ist, von dem Verbote der Ausfuhr etwa nachgesuchte Ausnahmen insoweit eintreten zu lassen, als die Ueberzeugung gewonnen werden kann, daß der Zweck des Verbots, nämlich Verhinderung der feindlich gegen Preußen aufgetretenen deutschen Staaten an der Versorgung mit Waffen oder Munition aus Preußen, nicht werde beeinträchtigt werden. Zu dem Ende sind die Königl. Provinzial-Steuer-Behörden ermächtigt worden, den Bezug nach neutralen Ländern zuzulassen, soweit gegen Vereitelung des Zweckes auf diesem Wege durch geeignete Control-Maßregeln Sicherheit zu gewinnen ist. Dies wird — sofern nicht im einzelnen Falle besondere Umstände entgegenstehen — angenommen werden, wenn die Versender sich verpflichten, den Nachweis der Verzollung zum Eingange im Lande des Bestimmungsortes oder, im Falle eine Weiterbeförderung zur See von dem Seehafen eines anderen Landes aus beabsichtigt wird, den Nachweis der Verladung in das Seeschiff in der ihnen vorschreibenden Form zu führen und wenn dieselben eine entsprechende Sicherheit bestellen, deren Realisirung und Einziehung erfolgt, falls binnen einer vorgeschriebenen Frist der gehörige Nachweis nicht geführt wird. Die betheiligten Gewerbetreibenden haben sich hiernach eintretenden Falls mit ihren Anträgen an die K. Provinzial-Steuerbehörde zu wenden.

— **Zur Mobilmachung.** Höherer Weisung gemäß sollen alle bis jetzt nicht bei dem Heere eingestellten, der Reserve oder dem ersten Aufgebot der Landwehr angehörigen Männer aufgefordert werden, sich nunmehr bei der Ortsbehörde ihres Aufenthalts zu melden und über ihre Verhältnisse Auskunft zu geben. Die Ortsbehörden sollen die Meldungen der Betheiligten annehmen oder diese zur Meldung anhalten, auch wo keine derart Verpflichteten vorhanden sind, dies zur Anzeige zu bringen. Sollte wider Erwarten sich noch irgendwo ein zur Disposition des Regiments Beurtaubter (sogenannter Königsurtauber) aufhalten, so haben die Ortsbehörden solche Männer dem Landwehr-Bataillons-Kommando des betreffenden Bezirks sogleich unmittelbar anzuzeigen.

— **Lotterie.** Die Ziehung der 1. Klasse der 134. Klassen-Lotterie beginnt am Mittwoch den 4. Juli.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

Thorn, den 28. Juni. Es wurden nach Qualität und Gewicht bezahlt, für
 Weizen: Wispel gesund 36—64 thlr.
 Roggen: Wispel 30—32 thlr.
 Erbsen: Wispel weiße 33—40 thlr.
 Gerste: Wispel kleine 28—30 thlr.
 Hafer: Wispel 20—22 thlr.
 Kartoffeln: Scheffel 13—15 sgr.
 Butter: Pfund 5 1/2—6 sgr.
 Eier: Mandel 3—3 1/2, sgr.
 Stroh: Schock 10—12 thlr.
 Senf: Centner 25—30 sgr.

Agio des Russisch-Polnischen Geldes. Polnisch Papier 53 1/2 pCt. Russisch Papier 53 pCt. Klein-Courant 40—44 pCt. Groß-Courant 11—12 pCt. Alte Silberrel 10—13 pCt. Neue Silberrel 6 pCt. Alte Kopfen 13—15 pCt. Neue Kopfen 45 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 28. Juni. Temp. Wärme 17 Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand — Fuß 4 Zoll.

Inserate.

Die königliche Regierung hiermit eine Bekanntmachung, durch welche die Ausfuhr von Pferden über die sämtlichen Grenzen der Monarchie verboten wird, zur sofortigen Publikation durch das Regierungs-Amtsblatt. Sämtliche Polizeibehörden sind anzuweisen, Uebertretungen des Verbots zu verhindern beziehungsweise zur Bestrafung anzuzeigen, auch sind die Eisenbahn-Verwaltungen besonders auf das Verbot hinzuwirken, damit sie Verstößen gegen dasselbe entgegen wirken. Soweit es zulässig befunden werden sollte, das Verbot für die Grenzen gegen gewisse Staaten außer Anwendung zu setzen, wird dieserhalb Anweisung erfolgen.

Berlin, den 16. Juni 1866.
 Der Finanz-Minister. Der Minister des Innern.
 gez. v. d. Hapt. **Eulenburg.**

An die königliche Regierung zu Marienwerder.
 Abschrift vorstehenden Rescripts zur Beachtung unter Hinweisung auf die im nächsten Stücke unseres Amtsblatts erscheinende Bekanntmachung v. 16. Juni cr.

Marienwerder, den 20. Juni 1866.
 königliche Regierung, Abtheilung des Inneren.
 gez. **Schaffrinski.**

An die königlichen Landraths- und Domainen-Rent-Verwalter und Magisträte des Regierungs-Bezirks.

Abschrift vorstehender Erlasse wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß und genauen Beachtung gebracht.

Thorn, den 24. Juni 1866.

Der Magistrat, Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das zum Nachlasse des Zimmergesellen **Andreas Bartlewski** gehörige, hier auf der alten **Kulmer-Vorstadt** sub Nr. 136 der Hypothekenanlage belegene Grundstück, bestehend aus der Hoflage mit einem Wohn- und Stallgebäude und Schweinestall und etwa 4 Morgen Gartenland, geschätzt auf 1443 Thaler, soll zum Zwecke der Auseinandersetzung der Miteigentümer ohne Inventarium in freiwilliger Subhastion im Termine **Mittwoch den 18. Juli cr.**

von Vormittags 10 Uhr ab an ordentlicher Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. II. meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 29. Mai 1866.

Königliches Kreis-Gericht.

2. Abtheilung

Ziegelei-Garten.

Sonnabend, den 30. d. Mts.

Concert

Anfang 6 Uhr. Entree à Person 2 1/2 Sgr.



Neue Matjes-Heeringe

von vorzüglicher Qualität empfangen und empfiehlt billigt **Fr. Tiede.**

Die Schuldner der Schmiedemeister **Krüger'schen** Konkursmasse fordere ich zur Vermeidung der Klage hiermit auf, binnen 8 Tagen Zahlung an mich zu leisten.

Thorn, den 28. Juni 1866.

A. Haupt,
 einstweiliger Verwalter der Masse.

Große gesunde **Eplartoffel** verkauft das **Dominium Schloß Birglau.**

Himb.-Sirup zu Limonade empfiehlt **Horstig.**

Preissgekrönt auf den Welt-Ausstellungen London 1862. Dublin 1865.

Empfehlenswerth für jede Familie!

Auf Reisen und auf der Jagd ein erwärmendes und erquickendes Getränk!

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise: „Occidit, qui non servat“, erfunden und einzig und allein edirt destillirt von

H. Underberg-Albrecht

am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein.

Soflieferant

Er. Majestät des Königs Wilhelm I. von Preußen Er. Königlichen Hoheit der Prinzen Friedrich von Preußen, Er. Majestät des Königs Maximilian II. von Baiern, Er. Königlichen Hoheit des Fürsten Hohenzollern-Sigmaringen und mehrerer anderer Höfe

Derselbe ist in ganzen, halben Flaschen und Flacons ächt zu haben in Thorn bei Herrn **Benno Richter.**

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: „H. Underberg-Albrecht.“

Durch Mas. Sr. Majestät des Kaisers aller Russen nach St. Petersburg importirt. Patentirt für ganz Frankreich.



Große Tanzstunde,

Sonnabend den 7. Juli cr. im Saale des Artushofes große Tanzstunde, wozu ganz ergebenst einladet

J. E. Torresse,

Maitre der danse.

Breitenstraße bei Herrn

C. A. Guksch.

Cholera-Liqueur, Thorner Gesundh.-Liqueur, Thorner Lebenstropfen,

desgl. feine Liqueure u. dopp. Brandweine nach echt Danz. Rezepten, sorgfältig bereitet, empfiehlt **Louis Horstig.**

nach ärztlichen Vorschriften,

Birkenholz

à 5 Thlr. pro Klasten, am Weichselufer, wird angewiesen durch den Holzmesser Herrn **Seidler.**

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elbersfeld

hat mir die Agentur für hier und Umgegend übertragen. Ich empfehle mich demnach zur Vermittelung von Feuer-Versicherungs-Abschlüssen aller Art, indem ich mich erbiere, jede zu wünschende Auskunft auf das Bereitwilligste zu ertheilen.
 Thorn, den 25. Juni 1866.
Julius Ehrlich.

Billiger Violin-Unterricht wird ertheilt Junkerstraße 247.
G. Michaelis, Musiker.

Per 1/4 Fl. 20 Sgr.
 per 1/2 Fl. 10 Sgr.
Immer mehr Anerkennungen findet unser

Eau de Cologne philocomme (Kölnisches Haarwasser),

bekannt unter dem Namen **Moras' haarstärkendes Mittel.**
A. Moras & Comp.,
 Köln am Rhein.
 Atte st.

Um mein Haar, das in letzter Zeit stark auszufallen begann, wieder zu kräftigen, wandte ich die verschiedensten Mittel an, welche aber ohne alle Wirkung blieben. Jedoch der Essenz Eau de Cologne philocomme (Kölnisches Haarwasser) der Herren **A. Moras & Comp.,** zu der ich zuletzt meine Zuflucht nahm, brachte mir Hilfe und bezeugte ich mit Vergnügen, daß ich dieselbe mit dem größten Erfolge gebraucht habe und jedem Haarleidenden unbedingt anempfehlen kann.

Otto Bauer.
 Echt zu haben: in Thorn bei **Ernst Lambeck;** in Bromberg bei **Hegewald jun.;** in Strassburg bei **C. A. Köhler;** in Graudenz bei **Julius Gabel;** in Rogasen bei **Jonas Alexander.**

Eine Stube mit Alkoven und heller Küche ist zu vermieten. **Bäckerstraße 212.**

Turnabende: Mittwoch und Sonnabend 8 Uhr.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. Juli cr. ab, meine Gastwirthschaft auf der **Bromberger-Vorstadt**

„fürsten-Krone“

selbst übernehme und werde ich eifrig bemüht sein, meinen verehrten Gästen durch billige, gute Speise und Getränke in jeder Hinsicht zu genügen.
M. Kozynski.

Wollsäcke und Wollschnur, Kapspläne und Kapssteinen, Getreidesäcke

in allen Größen empfiehlt billigt **Moritz Meyer.**

Meine geehrten Herren Kunden bitte ich Zahlung nur gegen quittirte Rechnung oder an mich selbst zu leisten.
J. B. Salomon, Barbier.

Briefbogen

mit der Ansicht von Thorn in Quart und Oktav sind vorräthig bei **Ernst Lambeck.**

Annaberger Gebirgskalk

fortwährend frisch ab meinem Lager, die 2schefflige Tonne mit 1 Thaler,

Oberschlesischen Gebirgskalk

die Waggonladung von 60 Tonnen ab Bahnhof Thorn, offerirt zum Preise von 42 Thalern
C. B. Dietrich.

1 möblirte Stube mit Beköstigung ist zu haben **Gerstenstraße Nr. 96.**

Dieselbst ist täglich frische Tischbutter zu haben.

Beachtung für Bauherren.

Eine Parthie **Steindachpappen** ist mir von einer auswärtigen Fabrik zum sofortigen Verkauf billig übergeben worden. Die Waare ist untadelhaft, wie sich jeder überzeugen kann.
W. Meinas.

Brückenstr. 37 1 Etage sind 2 Vorderzimmer, möblirt oder unmöblirt sofort zu vermieten.

Brückenstr. Nr. 13 ist die erste Etage zu vermieten und zum 1. Oktober zu beziehen.

Heiligegeiststr. 200, 1 Tr. hoch, vorn heraus ist eine freundliche, durchweg tapezirte Wohnung von 2 Zimmern, Alkoven, Entree, Küche u. Zubehör zu verm. und **Michaeli** zu beziehen.

Im vom Kaufmann **M. S. Leiser** gemieteten Speicher **Schülerstraße Nr. 43,** ist ein großer Keller namentlich zur Kohlenniederlage geeignet, durch mich sofort zu vermieten. **Simmel, Rechts-Anwalt.**

In meinem Hause Nr. 161 Altstadt ist die **Bell-Etage** bestehend aus 6 Zimmern zc. vom 1. Oktober zu vermieten.

Meyer Leyser.

Wohnungen sind zu vermieten **Gerechtestr. 105.**
Reinicke jun.

Extra - Blatt zum Thorer Wochenblatt

den 29. Juni 1866.

Telegraphische Depesche

angekommen 11 Uhr 1 Min. Vorm.

Soeben 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittag aus Berlin. Seine Majestät der König tritt auf den Balcon und verkündigt einen großen Sieg der Armee unter seinem Sohne, über die Desterreicher. Das Desterreichische Korps Alamm - Gallas ist vollständig vernichtet.

Verlag von Carl Neubauer

den 28. Juni 1866

Verlags-Verzeichnis

Verlag von Carl Neubauer

Verlag von Carl Neubauer
Verlag von Carl Neubauer
Verlag von Carl Neubauer
Verlag von Carl Neubauer
Verlag von Carl Neubauer